



Heinz-Joachim Simon (rechts) wurde bei der Lesung aus seinem Buch „Der große Aschinger“ von Bürgermeister Thomas Nowitzki begrüßt. FOTOS: PROKOPH

Der große Aschinger lebt auf

- Lesung in Oberderdingen erinnert an den ersten Ehrenbürger der Stadt.
- Dabei schildert der Autor das Leben des bekannten Gastronomen.

ILONA PROKOPH
OBERDERDINGEN

Etwa 60 Besucher haben der Lesung „Der große Aschinger“ von Autor Heinz-Joachim Simon aus Weil der Stadt in der Galerie „Aschingerhaus“ gelauscht. In seinem historischen Roman schilderte der heute 70-Jährige, wie das Gastronomieunternehmen, das 1892 von den Brüdern August und Carl Aschinger in Oberderdingen gegründet wurde, durch Fritz Aschinger, den Sohn von August, ab 1920 zuerst aufstieg und nach dem Zweiten Weltkrieg unterging.

„August Aschinger war der erste Ehrenbürger von Oberderdingen“, berichtete Bürgermeister

Thomas Nowitzki in seiner Einführung zur Lesung. Auf Autor und Buchtitel war seine Referentin Christine Kosub durch eine Buchsprechung im Radio auf der Fahrt ins Oberderdinger Rathaus aufmerksam geworden.

Vergleichbar mit Mc Donalds

Aschinger wurde am 8. April in Oberderdingen geboren und starb 1911 in Berlin. Er blieb seiner Heimatgemeinde immer verbunden. In Berlin zählte Aschinger in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu Europas führenden Gastronomiekonzernen. Aschingers Gastronomieimperium sei vergleichbar mit Mc Donalds, so Simon. Das Aschingerhaus ist das Geburtshaus von August Aschinger, das jener der Gemeinde vererbte und dafür im Jahr 1910 die Ehrenbürgerschaft erhielt. Aber nicht nur das. Schon in Berlin habe August Aschinger seinem Heimatort immer wieder Spenden zukommen lassen und während der Zeit der großen Auswanderungswelle in die USA gesagt, er garantiere jedem „Derdinger“ einen Arbeitsplatz in Berlin, berichtete Nowitz-

ki. „Von Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag habe ich das Buch gelesen“, sagte er weiter. Dann habe er dem Autor geschrieben, einen Tag später die Antwort gehabt und die Lesung vereinbart. „Der Autor spendet sein Honorar der Gemeinde für ihre Kulturarbeit“, freute er sich.

Auf die Geschichte Aschingers wurde Simon durch zwei rivalisierende Familienstränge in Berlin aufmerksam. Weil er dafür bekannt ist, das er neben seinen Sachbüchern zur Unternehmens- und Markenführung sowie zahlreichen Krimis, Familien- und Gesellschaftsromanen, ein Spezialist für historische Stoffe ist, kam eine der Familien auf ihn zu und brachte ihm interessante Unterlagen. „Da kann ich etwas draus machen“, sagte sich Simon. Und so entstand „Der große Aschinger“ im Jahr 2012. Zuvor hatte sich der Autor bei Recherchen für sein Werk auch Oberderdingen angesehen. Und hier schließt sich nun der Kreis. Denn damals habe er gedacht: „Hier müsste ich doch einmal eine Lesung machen“, berichtete Simon.